

Pamphilien sahen wir kaum etwas und von Zypern nichts mehr, und so fuhren wir weit umher, aber nicht wie wir wollten.

0962

Am 10. November ließ der ungünstige Wind nach, aber daraus wurde eine ärgerliche Meeresstille, in der wir, den Beistand des Himmels vermissend, auf der Stelle festlagen. Als es aber Abend geworden und die Lichter angezündet waren, da fingen die Trompeter an zu blasen und die Galeoten und die anderen Matrosen sangen, sprangen und tanzten zu Ehren des Hl. Martin, dessen Feiertag bevorstand, ein Fest, das in den meisten Weltgegenden mit vielerlei Leichtsinn verbunden ist. Meiner Meinung nach geht dieser Brauch auf die Alten zurück, die an ihren Götterfesten szenische Spiele aufführten, denn in der Martinslegende findet sich nichts von Ausgelassenheit, sondern nur großer Ernst, und niemand weiß darin etwas vom Wein, in dem die Menschen gerade in seiner Vigil schwelgen, der Nacht, in der wahrscheinlich die Alten ihr Bacchusfest feierten. Denn Bacchus, Jupiters zweiter Sohn, soll als erster in Griechenland Reben gepflanzt und den Thebanern den bis dahin unbekanntesten Weingenuß gebracht haben. Und die Alten waren der Ansicht, daß die Bacchusopfer, die in höchster Trunkenheit bestanden, zur Reinigung des Geistes führen, und wenn einer das Berauschtsein so weit triebe, daß es zum Erbrechen käme, werde er, wenn alle Dumpfheit im Kopf verschwunden sei und er aller lästigen Sorgen sich entledigt habe, gelassen und ruhig im Geiste sein; doch auch schon mäßig genossener Wein mache die Seele froh und heiter. Darum hat ein gewisser thrakischer König namens Lycurgus, der den Bacchus verachtete, sich, als er des Glaubens war, dessen Reben abzuhaufen, seine eigenen Schenkel abgeschnitten, und als er als erster den Wein mit Wasser mischte und den reinen Stoff zum Trunk mit vielerlei Säften versetzte, machte er sich den Göttern verhaßt und wurde des Augenlichts beraubt darum, weil er die Wohltaten der maßvoll genossenen reinen Flüssigkeit nicht erkennen wollte, und zuletzt wurde er ins Meer geworfen. Keinesfalls hätten die Alten die Vorschrift des Mahomet angenommen, denn sie glaubten dann von Bacchus verlassen zu sein, von dem manche sagten, er sei die Weltseele selbst, die, obwohl sie <III, 245> stückweise in die einzelnen Körper der Welt aufgeteilt ist, dennoch sich immer wieder in ein Ganzes zusammenschließt, indem sie aus den Körpern aufsteigt und sich neu bildet und als stets die eine und dieselbe fortdauernd keine Zertrennung ihrer Einheit duldet.

0960

0966

0956

0971

0951

1011

0911

1061

0861

0461

Dies war eine für uns fast ganz schlaflose Nacht, in der wir nicht so sehr den seligen Martin als den verdammten Bacchus ehrten.

Am 11. November, dem Martinsfest, trieben wir in der Nacht noch etwas rückwärts, doch als es Tag wurde, war der Wind wieder genügend stark zur Weiterfahrt, allerdings nicht ganz, wie wir wollten, denn er führte uns zu weit nach Norden aus dem Pamphilischen ins Ägäische Meer und wir kamen in die Nähe der lykischen oder lycaeonischen Region, wo im Osten Kilikien, im Westen und Süden das Meer, im Norden Karien liegt, dort soll der Berg Cadinus sich erheben, der nächtlich Feuer speit wie in Sizilien der Ätna und in Kampanien der Vesuv.

Ende

Anfang

Der größte Hafen von Lykien ist Lystra, über den etwas in Actor. XIII steht. Hierhin floh St. Paulus mit Barnabas aus Iconia, und als Paulus in der Stadt einen Mann geheilt hatte, hielt das Volk die beiden für Götter und nannte den Barnabas Jupiter und den Paulus Merkur und wollte sie anbeten und ihnen Opfer bringen - Actor XIV. Ebenda steht, daß Paulus da von den Juden gesteinigt fast zu Tode gekommen wäre.